

Dehmel, Richard Fedor Leopold: Dahin (1891)

- 1 Ueber Rußlands Leichenangesicht
- 2 faltet hoch die Nacht die blassen Hände;
- 3 auf das stumme, weiße, kalte Antlitz
- 4 hohlen Auges starrt die Nacht und lauscht.
- 5 Gellend hallt ein Geläute.
-
- 6 Dumpf ein Stampfen von Hufen – ein Schlitten kreischt,
- 7 fahl flatternder Reif – der Schlitten fliegt;
- 8 es dampfen die Pferde, die Peitsche pfeift,
- 9 stiebende Furchen die Kufe pflügt;
- 10 flimmernd zittern die Birken.
-
- 11 »knecht, was hörtest du von –
- 12 Bang aufschreckend der Bauer horcht erschauernd,
- 13 wie da hinter ihm das steinern bleiche
- 14 Antlitz mit den harten Lippen
- 15 Laute so voll Trauer spricht.
-
- 16 Rückwärts horcht der Alte – hockt und starrt,
- 17 starrt und staunt mit frommer Furchtgeberde:
- 18 drüben weit im Osten aus der Erde
- 19 drohend taucht die rotgeballte
- 20 Mondfaust in die öde Nacht, –
-
- 21 düster wie von Blut die lange Straße glimmt,
- 22 wie von Blut die blanken Birken perlen,
- 23 wie von Blut umtropft das Haupt im Schlitten thront, –
- 24 »knecht, was
- 25 Klagend schrillt das Geläute.
-
- 26 Auf zuckt der Bauer, die Peitsche klatscht,
- 27 die Glocke schreit, hohl rauscht's im Schnee, –
- 28 und schwer nun, feiervoll und sacht,

29 wie uralt Lied so dumpf und weh,
30 kommt Wort um Wort gezogen:

31 »groß am Himmel stand die schwarze Wolke,
32 fressen wollte sie den heil'gen Mond, –
33 und zerstoben ist die schwarze Wolke.
34 Volk, was weinst du?

35 Stolz der kalte
36 fressen sollte sie die stillen Sterne, –

37 Und es war ein großes schwarzes Heer,
38 und es war ein stolzer kalter Kaiser, –
39 aber unser Mütterchen das heil'ge Rußland
40 hat viel tausend tausend stille warme Herzen,

41 Hohl verschluckt der Mund der Nacht die Laute,
42 dumpfhin rauschen die Hufe, die Glocke wimmert;
43 auf den nackten Birken flimmert
44 rot der Reif, der mondbetaute.
45 Den Kaiser schauert.

46 Durch die leere Ebne irrt sein Auge:
47 über Rußlands Leichenangesicht
48 faltet hoch die Nacht die blassen Hände,
49 hängt der große rote dunkle Mond,
50 eine blutige Thräne Gottes.

(Textopus: Dahin. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40230>)